

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

F B P

Nominationsversammlung heute abend in Vaduz

Die Ortsgruppenleitung der FBV Vaduz lädt alle interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürger zu der heute Montag um 20 Uhr im Foyer des Vaduzer Saales stattfindenden Nominationsversammlung für die Gemeindegewahlen 1987 ein. Diese Versammlung steht ganz im Zeichen der Nomination des Bürgermeisters und der Gemeinderatskandidaten. Zudem werden unter anderem auch aktuelle Fragen der Landes- und Gemeindepolitik zur Sprache kommen. Die Ortsgruppe Vaduz würde sich über einen zahlreichen Besuch bei dieser wichtigen Nominationsversammlung freuen.

Rhein-Tribunal fordert Kontroll-Instanzen

Bonn (AP) Mit Demonstrationen auf zahlreichen Rheinbrücken, mit einer Menschenkette und mit dem «Urteil» eines sogenannten Rhein-Tribunals haben Umweltschutzverbände zusammen mit den Grünen am Wochenende gegen die Vergiftung des Stromes mit Chemikalien protestiert. Die Bundesgeschäftsstelle der Grünen teilte am Sonntag in Bonn mit, dass sich insgesamt zwischen 30 000 und 40 000 Menschen an den Aktionen zwischen der Schweiz und den Niederlanden beteiligten hätten. Allein 15 000 hätten die Menschenkette zwischen Basel und Neuenburg gebildet.

Die Jury eines sogenannten Rhein-Tribunals von Umweltschutzverbänden aus der Schweiz, der Bundesrepublik und den Niederlanden «verurteilte» unterdessen im badischen Auggen Chemie-Unternehmen und Regierungen, an der Vergiftung des Rheins schuld zu sein.

Gemeindehaushalt Balzers

Budget 1987 mit Investitionen von rund 10 Millionen

Der Balzner Gemeinderat hat das Budget für 1987 einhellig verabschiedet. Die Investitionsrechnung sieht Ausgaben von 9,9 Millionen Franken vor, wobei für den Hochbaubereich rund 6 Millionen Franken investiert werden sollen. Die Bewässerung Aulehäg ist mit 1,375 Millionen veranschlagt. Die laufende Haushaltsrechnung schliesst bei 9,347 Millionen Einnahmen und 4,991 Millionen Ausgaben unter Berücksichtigung der Abschreibungspositionen in Höhe von 4,306 Millionen Franken mit einem Überschuss von knapp 50 000 Franken ab. Haupteinnahmen stellen die Steuern dar, nämlich 8,44 Millionen Franken. Auf der Aufwandsseite der laufenden Rechnung fallen ins Gewicht: Schulwesen 1,3 Millionen Franken, Allgemeine Verwaltung 919 000, Bauwesen 780 000, Forstwirtschaft knapp 500 000, Kirchenwesen 404 000, Sport und Freizeit 387 000, Sanitäts- und Sozialwesen 214 000 Franken. Unter Berücksichtigung des Zusammensatzes der investiven und der laufenden Rechnung verbleibt ein Fehlbetrag von 2,68 Millionen Franken, der durch das vorhandene Vermögen abgedeckt ist. Auf der Ertragsseite des Investitionshaushalts stehen die Subventionen des Staates mit 2,83 Millionen sowie die Übernahme der Abschreibungen und der Ertragsüberschuss der Verwaltungsrechnung in Höhe von 4,306 Millionen Franken.

Versuchsphase «Nulltarif» wird verschoben

Regierung möchte zuerst weitere Abklärungen treffen – Neuer Fahrplan ab 31. Mai 1987

Der Nulltarif für die Postautos wird für die geforderte Versuchsphase, die am 1. Januar 1987 beginnen sollte, nicht eingeführt. Technische und rechtliche Gründe zwingen die Regierung, wie sie in einem Bericht an den Landtag mitteilt, zu einer Verschiebung des Versuchsbeginns. Ausserdem möchte die Regierung die Inkraftsetzung des neuen Fahrplans, die auf den 31. Mai 1987 vorgesehen ist, abwarten. Mit dem neuen Fahrplan sollen auch erhebliche Leistungssteigerungen verbunden sein, die bei einer allfälligen Versuchsphase mitberücksichtigt werden könnten.

In ihren Schlussfolgerungen im Bericht an den Landtag weist die Regierung darauf hin, dass das Verkehrsverhalten von der Angebotsqualität aller Verkehrsträger abhängig sei.

Das Fahrplanangebot lässt zu Beginn des nächsten Jahres noch zu wünschen übrig, so z.B. was die Anschlüsse zwischen dem Oberland und dem Unterland anbelangt. Im administrativen Bereich fehlt den Schweizerischen Post-, Telefon- und Telegrafendienstleistungen die notwendige Zeit, um bis Ende Dezember 1986 für eine zusätzlich entstehende Nachfrage einen funktionstüchtigen Betrieb (Fahrplanarbeit 1987) zu organisieren und die notwendigen Fahrplanverbesserungen zu realisieren. Am 31. Mai 1987 soll ein neuer Fahrplan mit 20 % mehr Leistungen in Kraft treten. Nach Auffassung der Regierung ist eine versuchsweise Einführung des Nulltarifes vor dem 31. Mai 1987 aus den vorgenannten Gründen nicht möglich. Die versuchsweise Einführung des Nulltarifes ab 31. Mai 1987 würde es der Regierung auch ermöglichen, mit dem Vertragspartner Schweiz entsprechende Gespräche aufzunehmen, ob die versuchsweise Einführung des Nulltarifes

eine Suspendierung von Artikel 9 des Postvertrages bedingt oder nicht. Die Regierung erachtet es als notwendig, vor der versuchsweisen Einführung des Nulltarifes die rechtlichen und administrativen Fragen zu bereinigen, das Inkrafttreten eines neuen Fahrplans mit 20 % mehr Leistungen am 31. Mai 1987 abzuwarten und danach zu beschliessen, ob im Rahmen der Förderung des öffentlichen Verkehrs die Durchführung eines Tests mit Nulltarif ab 31. Mai 1987 durchgeführt wird oder nicht.

Zusätzliche Erhebungen notwendig

Wird ein Versuch mit Nulltarif durchgeführt, so erhält man in erster Linie Informationen über das Verhalten der liechtensteinischen Bevölkerung bei Nulltarif. Um diese Informationen besser zu erarbeiten zu können, müssen sorgfältige Vorher- und Nachher-Untersuchungen durchgeführt werden. Als Vorher-Untersuchung könnten die von den Schweizerischen Post-, Telefon- und Telegrafendienstleistungen regelmässig durchgeführten Zahlungen benützt werden. Da es sich hierbei um Querschnitzmessungen und Ein-/Aussteigerzählungen handelt, können keine Erkenntnisse über die Quelle-Zielbeziehungen, Fahrtlängenverteilung, Fahrtzwecke usw. gewonnen werden. Will man das Verkehrsverhalten – oder Fahrverhalten erforschen, sind u.a. Informationen und Erkenntnisse über die Quelle-Zielbeziehungen, Fahrtlängenverteilung und Fahrtzwecke unerlässlich. Dies bedeutet, dass zusätzliche Erhebungen notwendig sind.

Anstieg der Kurzstreckenfahrten?

Als Vorteil der versuchsweisen Einführung eines Nulltarifes bzw. der kostenlosen Benützung der öffentlichen Ver-

kehrsmittel ist die Herabsetzung der Zugangsschwelle zum System öffentlicher Verkehrsmittel anzuführen. Der Fahrgast muss sich nicht mehr mit Tariffragen auseinandersetzen. Zudem entfällt der Abfertigungsaufwand, was neben den Kostenauswirkungen entscheidenden Einfluss auf die Betriebsabwicklung hat. Die Aufenthaltszeiten der Busse an den Haltestellen reduziert sich. Nachteilig kann sich auswirken, dass Kurzstreckenfahrten, die sich problemlos zu Fuss oder mit dem Fahrrad bewältigen lassen, ansteigen. Des Weiteren ist damit zu rechnen, dass dort, wo ohnehin schon hohe Frequenzen gegeben sind, d.h. in den Spitzenzeiten, mit einer starken Zunahme der Fahrten zu rechnen ist. Dies macht u.a. den kurzfristigen Einsatz zusätzlicher Fahrzeuge notwendig, die in den Zwischenverkehrszeiten nicht genutzt werden können. Fraglich ist, ob mit der versuchsweisen Einführung eines Nulltarifes die zusätzlich entstehende Nachfrage bei den öffentlichen Verkehrsmitteln durch eine Umlagerung vom Autoverkehr auf den öffentlichen Verkehr oder nur durch eine Umlagerung von Fussgängern und Veloverkehr auf den öffentlichen Verkehr bewirkt würde.

Ungünstiges Fahrplanangebot

Die versuchsweise Einführung des Nulltarifes verbessert das jetzt bestehende Fahrplanangebot nicht. Für einen grossen Teil der liechtensteinischen Bevölkerung wird das Fahrplanangebot nach wie vor ungünstig liegen. Benützt die liechtensteinische Bevölkerung dennoch – wegen des Nulltarifes – den öffentlichen Verkehr, so kann es vorkommen, dass sie schlechte Erfahrungen damit macht und eventuell die entsprechenden Konsequenzen zieht.

KOMMENTAR

Die Regierung hat sich, erwartungsgemäss, gegen die Einführung des Nulltarifes auf Beginn des neuen Jahres ausgesprochen. Zwar sollte es sich bei dem von VU-Abgeordneten im Landtag eingereichten

Nulltarif oder gratis?

Postulat nur um eine Versuchsphase handeln, doch macht die Regierung geltend, dass vorher Abklärungen mit der schweizerischen PTT notwendig und die Inkraftsetzung eines besseren Fahrplans erforderlich sind, um das Fahrverhalten der Fahrgäste und den Zuspruch der Liechtensteiner zur kostenlosen Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel erforschen zu können.

Die Probleme, die von der Regierung in ihrem Bericht an den Landtag angeführt werden, waren den Postulanten mit grosser Wahrscheinlichkeit auch bekannt, denn ein Versuch mit Nulltarif, der wirklich ein Ergebnis bringen soll, kann nicht in ein paar Wochen auf die Beine gestellt werden. Mit der Annahme, dass hier einige noch rasch auf einen populären Karren aufspringen wollten, dürfte man wohl nicht allzu fehl gehen.

Dennoch, der Landtag wäre in der Lage, die Versuchsphase auf den 1. Januar 1987 zu fordern. Dann allerdings müsste er sich den Vorwurf gefallen lassen, nicht den Nulltarif im Auge zu haben, sondern nur die kostenlose Benützung der Postautos. Nulltarif ist nicht nur gratis, Nulltarif sollte mehr sein. (G. M.)

Sport vom Wochenende

Judo: Paul Büchel Landesmeister 86

Überraschenderweise schlug der 33-jährige Paul Büchel (unser Bild) vom JC Ruggell vergangenen Samstag Magnus Büchel, ebenfalls JC Ruggell, durch



Schiedsrichterentscheid im Finalkampf. Somit sicherte sich Paul nach 1978 den Judo-Meistertitel zum zweiten Male. Beherzte Kämpfe gab es in der Maurer Turnhalle auch in den Kategorien der Schüler zu sehen.

FCV: Aufwärtstrend hält an!

Der Aufwärtstrend des FC Vaduz hält weiterhin an und lässt für die Frühjahrsrunde wieder Hoffnung aufkommen. Gestern Sonntag schlug die Tschemernjak-Elf Dübendorf zu Hause mit 1:0 Toren.

Ein sehr bedeutendes Werk für Triesenberg

Vorstellung der Familienchronik der Walsergemeinde Triesenberg von Alt-Dekan Bucher

(JE) – Mit Spannung und Interesse hatten viele Triesenberger und andere an der Stammbaumsforschung Interessierte auf den vergangenen Samstag gewartet. Zwei des grossen, insgesamt neun Bände umfassenden, Werkes «Familienchronik der Walsergemeinde Triesenberg 1650–1984» konnten noch vor Weihnachten fertiggestellt und ausgegeben werden. Aus diesem Anlass lud die Gemeinde zu einer schlichten Feier in den Dorfsaal ein, um Autor und Werk zu würdigen. Der Verfasser des für die Ge-

meinde Triesenberg bedeutenden und wohl einmaligen Werkes, Geistlicher Rat, Alt-Dekan Engelbert Bucher, stellte seine Arbeit in einem fundierten Referat vor.

Der Präsident der Kulturkommission, Engelbert Schädler, durfte zu diesem Anlass viele Triesenberger und weitere an der Genealogie Interessierte begrüssen und willkommen heissen. Unter den zahlreichen Gästen waren der bischöfliche Kanzler Wolfgang Haas, Landtagsabg. Louis Gassner, Fürstl. Rat Robert All-

gauer, Präsident des Kulturbeirates, Pfarrer Florin, Vorstandsmitglied der Internat. Walservereinigung, der ehemalige Direktor des Lehrerseminars Rickenbach, Dr. Theodor Bucher, und weitere Prominenz vertreten. Vorsteher Alfons Schädler würdigte Autor und Werk. In einem kurzen Rückblick auf das reiche Wirken unseres verdienten Alt-Pfarrers Engelbert Bucher betonte er seinen Einsatz für die Gemeinde auch ausserhalb seiner erfolgreichen priesterlichen Tätigkeit und seine Kontaktfreude mit der Bevölkerung. Auch nach seinem Rücktritt als Pfarrer im Jahre 1979 habe er sich nicht in den Ruhestand versetzen lassen. Vielmehr habe er dieses einmalige Werk der Stammbaumsforschung der Walsergemeinde zu Ende geführt. Dafür schulde ihm die Gemeinde grossen Dank und Anerkennung. Dank stattete der Vorsteher auch an die Mitarbeiter Alice Schädler, die Redaktionskommission, die Druckerei und allen in irgendeiner Form am Werk Beteiligten ab. Dank gebühre auch der vormaligen und der amtierenden Gemeindevertretung, sowie allen Sponsoren.

Ein reiches Werk

Höhepunkt des Abends war die Vorstellung des Werkes durch den Autoren Engelbert Bucher in einem fundierten Referat. Die Arbeit an diesem Werk sei für ihn eine interessante und dankbare, jedoch auch sehr schwierige und zeitintensive Aufgabe gewesen. Ein Werk solchen Umfanges verlange Vorarbeiten, die auf Jahre und Jahrzehnte zurückreichen. Eine solche Arbeit brauche viel Liebe und Ausdauer. Es scheine, dass er diese Gaben von seinem Ur-Ur-Grossvater Dr. Alois Bucher, der von Beruf Arzt war, vererbt bekommen habe. Dieser verfasste in den 1820er Jahren die Stammbücher seiner Heimatgemeinde



Für Alt-Dekan Engelbert Bucher und die Triesenberger Bevölkerung war der vergangene Samstag ein Freudentag. Der langjährige Pfarrer der Berggemeinde konnte der Öffentlichkeit zwei Bände seines grossen Werkes «Familienchronik der Walsergemeinde Triesenberg» vorstellen. Zahlreiche Gäste waren am Samstag abend in den Gemeindegemeinschaftssaal gekommen, um das vorzügliche Referat des Autors zu hören und ihm Dankbarkeit für diese immense Arbeit zu bezeugen. Unter den Gästen waren auch Fürstl. Rat Robert Allgauer, Präsident des Kulturbeirates der Fürstl. Regierung, und als Vertreter des Bistums der bischöfliche Kanzler Wolfgang Haas (rechts).

(Bild: Josef Eberle)

(Fortsetzung auf Seite 2)

